

Der Griff in die Saiten – Wechsel an der Spitze der IG BCE

Das Jahr 2009 bringt nicht nur in der Politik neue Konstellationen hervor: Auch in unserer Branche, bei der IG BCE, vollzieht sich ein Generationenwechsel. Der VAA stellt sich darauf ein.

Hubertus Schmoldt hat das Bild der IG BCE, wie wir sie heute kennen, geprägt. Denn er ist auf dem Fusionskongress der damaligen IG Chemie Keramik Papier und der IG Bergbau und Energie im Jahr 1997 als Nachfolger von Hermann Rappe zum ersten Vorsitzenden gewählt worden. Schmoldt hat die Agenda 2010- Politik stets pragmatisch beobachtet und begleitet. Dabei ist die IG BCE bei klarer Kritik nie in Fundamentalopposition zu diesen wichtigen politischen Reformschritten gegangen. Die IG BCE hat sich unter der Führung von Hubertus Schmoldt stets als Kraft erwiesen, die sich an der Richtschnur der Sozialen Marktwirtschaft und dem real Machbaren orientiert. So ist es den Sozialpartnern in der Chemie manches Mal gelungen, frühzeitig die richtigen Themen zu besetzen: Das war schon beim Tarifvertrag zur Altersteilzeit der Fall. Sozialpolitisches Gespür bewiesen die Sozialpartner erneut im vergangenen Jahr mit der Unterzeichnung der Sozialpartnervereinbarung zwischen VAA und BAVC und dem parallel gelagerten Tarifvertrag zur Demografie. Hubertus Schmoldt ebenso wie das langjährige Mitglied des IG BCE- Vorstands Werner Bischoff haben entschieden, sich 2009 nicht zur Wiederwahl zu stellen. Mit ihnen räumen zwei verdiente und verantwortungsvolle Gewerkschafter auf dem gerade zu Ende gehenden Gewerkschaftskongress den Platz für jüngere.

Das Thema des Kongresses: „Vorwärts denken, verantwortlich handeln“, ist auf den Nachfolger von Schmoldt, auf Michael Vassiliadis zugeschnitten. Von ihm weiß man nicht nur, dass er gerne einmal „Stairway to Heaven“ auf der Gitarre spielt. Man weiß auch, dass er nicht müde wird, für „intelligente Industriepolitik“ und Grundwerte in der Gesellschaft zu werben. Bei entsprechender Gelegenheit referiert er über Trends in der Gesellschaft, wie er sie wahrnimmt, auf abstraktem, weit in die Zukunft gerichtetem Niveau. Aber stets prägt der Grundtenor: „Down to earth“, was er an politischen Konzepten anbietet.

Dann fallen mahnende Sätze wie: „Die industriellen Arbeitsplätze, die wir in der Krise verlieren, sind endgültig weg.“ Peter Hausmann vom IG BCE- Landesbezirk Nordrhein folgt auf Werner Bischoff.

Für unseren Verband stelle ich mich durch den Wechsel an der Spitze der IG BCE auf eine „dialektische Entwicklung“ ein. Keiner, der wachen Auges durch die Unternehmen geht, übersieht, dass die Gewerkschaftskollegen bei ihren Projekten zur Zielgruppenarbeit regelmäßig das Schlagwort Hochqualifizierte fallen lassen. Dass das unseren sportlichen Ehrgeiz anfachen muss, ist klar: Das kann keinen überraschen. Allerdings besteht auch Grund zur Gelassenheit: Der VAA beweist seit neun Jahrzehnten hohe Qualifikation in der Interessenvertretung der Führungskräfte. Aber gerade darum wird es unter den veränderten Vorzeichen eines überaus krisenanfälligen Weltfinanzsystems ratsam sein, sehr genau auf Verbindendes und parallele Interessenlagen zu achten. Wir wollen das Gespräch unter den Sozialpartnern suchen. Ob VAA oder IG BCE, beiden Verbänden, und nicht nur diesen beiden, sondern auch dem BAVC muss daran gelegen sein, die Bedeutung der Realwirtschaft zu stärken. Und alle müssen an einem Strang ziehen, wenn der Gesellschaft vor Augen geführt werden soll, wie kostbar Technik und technisches Know How ist. Es geht nicht an, diese Wissensvorsprünge durch Zaudern und überzogene Risikoabschätzung zu verspielen. Technik ist nicht nur etwas wert, sie muss uns auch etwas wert sein.

In diesem Sinne wünsche ich dem Kollegen Vassiliadis im neuen Amt Glück, Geschick und trotz der wachsenden Verantwortung immer noch ein Quäntchen Zeit für den Griff in die Saiten.



Dr. Thomas Fischer ist seit 2002
Verbandsvorsitzender des VAA.

Probleme erkennen - Entscheider beraten

Ein neues wissenschaftliches Institut zur Rechtspolitik wird den politischen Entscheidern in Zukunft Probleme aus der Praxis der Arbeits-, Sozial und Wirtschaftsbeziehungen wissenschaftlich fundiert nahebringen.



Hochkarätige Experten: Prof. Dr. Bernd Rütters (Rektor Universität Konstanz a.D.), Franz Josef Düwell (Vorsitzender Richter am Bundesarbeitsgericht), Dr. Peter A. Doetsch (Geschäftsführer Mercer GmbH) und Dr. Thomas Voelzke (Richter am Bundessozialgericht).

An aktuellem Diskussionsstoff fehlte es nicht: „Flashmobs“ im Streikrecht, Datenschutz- Skandale, Altersvorsorge in der Finanzkrise. Auf dem Eröffnungskongress der ersten Friedrichshafener Arbeits-, Sozial- und Wirtschaftsrechtstage versammelten sich namenhafte Experten, um über „Neue Herausforderungen des Arbeits- und Sozialrechts“ zu diskutieren. Veranstalter des Kongresses war das im Juni 2009 gegründete Institut für Recht und Politik der Arbeits-, Sozial- und Wirtschaftsbeziehungen, eine Abteilung des Zentrums für Wirtschaft, Recht und Steuern an der Zeppelin University (ZU) in Friedrichshafen.

Viel Substanz von Anfang an

Institutsdirektor Prof. Dr. Winfried Boecken wies darauf hin, dass Arbeits-, Wirtschafts- und Sozialrecht gerade bei der Existenzsicherung der Arbeitnehmer nicht als Disziplinen unabhängig nebeneinander stehen. Der interdisziplinäre Ansatz des neuen Instituts werde dem gerecht. Gründungsdirektor Prof. Dr. Heinrich Wilms: „Es geht um wissenschaftliche Politikberatung im Vorfeld der Ausarbeitung von Gesetzen. In der Praxis erkannte Problemen sollen an die Entscheider herangetragen werden.“ Dass die Voraussetzungen dafür hervorragend sind, hob ZU- Präsident Prof. Dr. Stephan Jansen hervor: „Die hochkarätige Besetzung des Kongresses zeigt, über wie viel Substanz das neue Institut von Anfang an verfügt.“

In seinem Eröffnungsvortrag stellte Prof. Dr. Bernd Rütters, ehemaliger Rektor der Universität Konstanz, in Frage, dass der „Arbeitskampf in einer veränderten Wirtschafts- und Arbeitswelt“ noch in allen Wirtschaftszweigen zur Lohnfindung geeignet ist. Das Beispiel der Chemie- Industrie zeige, dass eine friedliche Einigung zum Vorteil beider Seiten möglich sei.

Franz Josef Düwell, Vorsitzender Richter am Bundesarbeitsgericht, stellte in seinem Beitrag die zahlreichen Lebens- und Rechtsbereiche vor, in denen der Datenschutz eine Rolle spielt.

Die jüngste Änderung des Bundesdatenschutzgesetzes bewertete Düwell mit Blick auf die Normierung bestimmter Aspekte des Arbeitnehmerdatenschutzes als Zugewinn an Rechtssicherheit, eine „durchgehende Lösung“ stehe jedoch noch aus.

Bei den zu erwartenden „Auswirkungen der Finanzkrise auf die betriebliche Altersvorsorge und auf die Gestaltung der variablen Vergütung bei kapitalorientierten Unternehmen“ zeichnete Dr. Peter A. Doetsch, Geschäftsführer der Unternehmensberatung Mercer, ein differenziertes Bild: Während bei Zusagen mit im Voraus bestimmter Leistungshöhe trotz der Finanzkrise eine volle Leistungserbringung zu erwarten sei, würden die Erwartungen bei Zusagen mit variablen Faktoren aller Voraussicht nach nicht erfüllt.

Doetsch forderte die Führungskräfte auf, für die Einbeziehung der variablen Einkommensbestandteile in die betriebliche Altersvorsorge zu kämpfen, um auch weiterhin eine gute Versorgung zu erreichen. Bei der variablen Vergütung ist für die Führungskräfte seiner Ansicht nach mittelfristig ein Trend zu Boni mit zwei bis drei Jahren Laufzeit absehbar. Das neue Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung strahle in diesem Aspekt auch auf Nicht- Vorstände aus.

Dr. Thomas Voelzke, Richter am Bundessozialgericht, erläuterte die veränderten Rahmenbedingungen für Wertguthabenvereinbarung durch das Flexi II- Gesetz. Er betonte die Verbesserungen beim Insolvenzschutz und der Portabilität von Wertguthabenvereinbarungen, wies aber gleichzeitig darauf hin, dass noch einige Unklarheiten im Gesetz beseitigt werden müssten.

Das Institut für Recht und Politik der Arbeits-, Sozial- und Wirtschaftsbeziehungen spricht mit seiner Ausrichtung wichtige Interessen und Probleme an. „Wir betrachten es deshalb als Ausdruck unserer gesellschaftlichen Verantwortung als Führungskräfte, dieses Institut zu unterstützen“, so Dr. Thomas Fischer, 1. Vorsitzender des VAA.

Kein Dienstwagen ohne Entgelt

Das LAG Baden- Württemberg stellt klar: Ein Anspruch auf private Dienstwagen- Nutzung besteht nur, solange Arbeitsentgelt gezahlt wird.

Das Recht eines Arbeitnehmers zur privaten Nutzung seines Dienstwagens ist Teil des Arbeitsentgelts und endet im Krankheitsfall mit dem Zeitraum der Entgeltfortzahlung. Das hat das Landesarbeitsgericht Baden- Württemberg (LAG) mit Urteil vom 27. Juli 2009 (Aktenzeichen 15 Sa 25/09) entschieden.

Einem Arbeitnehmer war im Rahmen seines Arbeitsvertrages das Recht zur privaten Nutzung seines Dienstwagens eingeräumt worden. Als er für längere Zeit erkrankte und der Entgeltfortzahlungszeitraum endete, verlangte der Arbeitgeber die Rückgabe des Dienstwagens. Der Arbeitnehmer gab den Dienstwagen zurück, klagte aber vor dem Arbeitsgericht auf Schadensersatz für den Nutzungsausfall.

Seiner Ansicht nach gab es für die Rückforderung des Dienstwagens keine rechtliche Grundlage, da der Arbeitgeber sich weder ein Widerrufsrecht noch den Entzug des Dienstwagens vorbehalten habe. Zudem sei er für seine private Lebensführung auf den Dienst- PKW angewiesen. Der Arbeitgeber hielt dem entgegen, die Überlassung des Dienstwagens zur privaten Nutzung sei als Sachbezug Teil des Arbeitsentgelts und entfalle zusammen mit diesem zum Ende des Entgeltfortzahlungszeitraums.

Mit Urteil vom 25. Februar 2009 gab das das Arbeitsgericht Stuttgart in erster Instanz dem Arbeitgeber Recht. Es entschied, dass der Anspruch auf Privatnutzung des Dienstwagens eine zusätzliche Gegenleistung zur Arbeitsleistung des Arbeitnehmers darstellt und damit mit dem Ende des Entgeltfortzahlungszeitraums entfällt. Der Vereinbarung eines entsprechenden Widerrufsvorbehalts bedürfe es nicht. Das Gericht wies somit die Klage auf Schadensersatz für den Nutzungsausfall ab.

Bei seiner Berufung vor dem LAG wies der Kläger darauf hin, dass sein Arbeitgeber den Dienstwagen erst sieben Monate nach dem Wegfall des Überlassungsanspruchs zurückverlangt habe und darin eine stillschweigende Erklärung zu sehen sei, ihm den Dienstwagen über das Ende des Entgeltfortzahlungszeitraums hinaus zu überlassen.

Sachbezüge sind Teil des Arbeitsentgelts

Das LAG Baden- Württemberg bestätigte mit Urteil vom 27. Juli 2009 die Entscheidung des Arbeitsgerichts Stuttgart. Es verwies auf den privatrechtlichen Grundsatz „ohne Arbeit kein Lohn“, der ausdrücklich nur für die Dauer der Entgeltfortzahlung durchbrochen werde. Nach Ende der Entgeltfortzahlung entfalle auch der Anspruch auf Sachbezüge, die Teil des Entgelts sind. Dazu gehört auch die private Nutzung des Dienstwagens.

Das Gericht stellte auch klar, dass es für die Begründung eines Anspruchs auf Nutzung des Dienstwagens über den Zeitraum der Entgeltfortzahlung hinaus nicht ausreicht, wenn die Rückgabe nicht sofort zum Ende der Entgeltfortzahlung verlangt wird.

VAA Praxis- Tipp:

Das Urteil des LAG Baden- Württemberg ist folgerichtig und nicht zu beanstanden. Arbeitnehmer müssen sich darauf einstellen, dass ein Anspruch auf private Dienstwagen- Nutzung nur bis zum Ende des Entgeltfortzahlungszeitraums besteht. Bei Unklarheiten zur Dienstwagen- Regelung sollten sich VAA Mitglieder an die Juristen der VAA Geschäftsstelle wenden.

Zinseszins - Unterschätzter Hebel

Der Zinseszinsseffekt kann erheblich zum Vermögensaufbau beitragen - wenn er richtig genutzt wird.

In der Regel verbringen wir den Großteil unseres Tages damit, Einkommen zu erwirtschaften. Im Gegensatz dazu machen wir uns eher selten Gedanken darüber, wie das Erwirtschaftete vernünftig angelegt werden kann. Dabei kann derjenige, der den Zinseszinsseffekt konsequent ausnutzt, im Laufe seines Lebens ein ganz beachtliches Vermögen aufbauen. Zeit und Durchhaltevermögen sind die wesentlichen Erfolgsfaktoren. Da das Vermögen nicht linear sondern exponentiell wächst, ist ein früher Start entscheidend. Denn erst über längere Zeiträume zeigt sich ein gewaltiger Hebel.

Der frühe Vogel ...

Welche erstaunliche Wirkung der Zinseszins bei einem frühen Start hat, zeigt folgendes Beispiel:

Lebensjahr	Einzahlungen Investor A	Vermögen Investor A	Einzahlungen Investor B	Vermögen Investor B
29	0 €	0 €	2.400 €	2.616 €
30	0 €	0 €	2.400 €	5.467 €
31	0 €	0 €	2.400 €	8.576 €
32	0 €	0 €	2.400 €	11.963 €
33	0 €	0 €	2.400 €	15.656 €
34	0 €	0 €	2.400 €	19.681 €
35	0 €	0 €	2.400 €	24.068 €
36	0 €	0 €	2.400 €	28.850 €
37	2.400 €	2.616 €	0 €	31.447 €
38	2.400 €	5.467 €	0 €	34.277 €
39	2.400 €	8.576 €	0 €	37.362 €
40	2.400 €	11.963 €	0 €	40.725 €
...
...
64	2.400 €	295.525 €	0 €	322.177 €
65	2.400 €	324.738 €	0 €	351.173 €
66	2.400 €	356.581 €	0 €	382.779 €
67	2.400 €	391.289 €	0 €	417.229 €
investiertes Kapital		74.400 €		19.200 €
Nettozuwachs		316.889 €		398.029 €
Faktor		4,3 -fache		20,7 -fache

Zwei Anleger legen jeweils 2.400 € pro Jahr für ihren Ruhestand zurück. Anleger A beginnt seinen Sparplan im Alter von 37 Jahren. Er führt die Einzahlungen konsequent insgesamt 31 Jahre lang bis zu dem Eintritt in den Ruhestand fort.

Anleger B startet seinen Sparplan bereits acht Jahre früher im Alter von 29 Jahren. Dafür beendet er die Zahlungen mit 37, genau in dem Lebensjahr, in dem Anleger A beginnt. Anschließend lässt er das bis dahin Ersparte für sich arbeiten.

Das Ergebnis ist in der Tat verblüffend: Bei einer angenommenen Verzinsung von 9% kann Anleger B aufgrund des Zinseszinsseffektes zu Beginn des Ruhestands über ein höheres Vermögen verfügen als Anleger A. Und das, obwohl er nur einen Bruchteil eingezahlt hat.

... fängt den Wurm

Entscheidend ist also nicht nur, wie viel wir sparen, sondern auch, wann wir es tun! Wie das obige Beispiel eindrucksvoll zeigt, ergeben bereits acht „frühe Jahre“ einen gewaltigen Unterschied. Grundsätzlich gilt: Je höher der Zinssatz und je länger die Anlagedauer sind, desto größer ist der Hebel.

Und erfreulicherweise funktioniert der Zinseszinsseffekt unabhängig von einer bestimmten Anlageform. Er kann deshalb von Anlegern mit unterschiedlicher Risikoneigung gleichermaßen genutzt werden. Die wesentlichen Erfolgsfaktoren sind Zeit und Durchhaltevermögen.



Marion Lamberty ist Geschäftsführende Gesellschafterin der FVP Gesellschaft für Finanz- und Vermögensplanung mbH in Köln.
www.fvp-gmbh.de

Ulrich Kastner - Mit dem Sinn fürs Mögliche

Ein sachlich- stattlicher Schreibtisch. Verschiedene Stapel an Unterlagen. Weiße Wände. Keine Bilder. Workflow-Skizzen am Flip-Chart. Ulrich Kastner, mittelgroß, stammt aus Burgkirchen, wohnt aber mit seiner Frau und seinem Sohn in Reischach. Bayer ist er. Aber: Bajuware durch und durch? Nein, das will der Leiter der zentralen Versorgungstechnik bei Wacker Burghausen nicht gelten lassen - verschmitztes Lächeln. Weltläufigkeit und Heimatliebe, beides prägt ihn.

Ulrich Kastner denkt strategisch. Er ist Verfahreningenieur mit ausgeprägtem Gespür fürs Soziale. Er hat den speziellen Sinn fürs Mögliche, ob als Techniker oder als Sprecherausschuss- und stellvertretender Konzernsprecherausschussvorsitzender. Spontan lädt er zu einer kurzen Rundfahrt über das Werksgelände ein. Die Form inniger Beschlagenheit, mit der Kastner die jüngsten Investitionsmaßnahmen in Höhe von knapp einer Milliarde Euro am Standort erläutert, kennt man sonst nur bei sehr guten Schlossführern. Während die riesigen Destillationskolonnen – pilzartig scheinen sie hier im vergangenen Jahr aus dem Boden geschossen zu sein - am Autofenster vorbei ziehen, fällt ein kurzer aber aufschlussreicher Nebensatz. Kastner sagt selbstbewusst und zugleich bescheiden: „Ein bisschen, wirklich nur ein kleines bisschen, habe ich schon Anteil daran, dass das alles jetzt hier gebaut wird.“

Standortpolitik betreiben

Mit dieser Bemerkung spielt er auf einen Markstein seiner zehnjährigen Amtszeit als VAA- Werksgruppenvorsitzender an, in der die Werksgruppe sich um fast 30 Prozent auf jetzt rund 320 Mitglieder vergrößert hat. Burghausen drohte vor etwa vier Jahren als Standort in der Konzernpolitik der Wacker Chemie AG gegenüber anderen Standorten in Übersee ins Hintertreffen zu geraten. Zu hohe Lohnstückkosten? Der Konzern- Vorstand war in seiner Analyse und Strategie von der allgemeinen Kritik am Standort Deutschland nicht unbeeinflusst. Er hatte die USA in die engere Auswahl für den weiteren Ausbau der Polysiliziumproduktion gezogen. Kastner trieb in dieser Situation die Frage um, wie man die Stärken von Burghausen überzeugend präsentieren kann. „Denn was wir hier als Know- How haben, das kriegst du so leicht nicht woanders. Das sind schon technisch hoch komplexe Prozesse, die wir hier beherrschen.“ Als VAA Werksgruppen- Vorsitzender ist er deshalb zum Betriebsratsvorsitzenden gegangen. Die Chance lag darin, durch ein verlockendes Angebot der Arbeitnehmervertreter für den Standort in die Offensive zu gelangen. Beiden war klar, so kann man wieder ins Rennen kommen. Nur was sollte angeboten werden? Zuerst keine Einigung. Ja, sogar die paradoxe Situation, klarer Konfliktlinien über den Weg, bei Konsens im Ziel. So stand es im Vorfeld der Betriebsratswahlen 2006. Letztlich einigten sich Unternehmensleitung und Betriebsrat auf abgesenkte Gehälter bei Neueinstellungen.

Die Auseinandersetzung zuvor war hart, aber im Ergebnis konstruktiv. Eine eigene Kandidatenliste konnte und wollte der VAA zum Schluss gegen den Widerstand der IG BCE, den Börsengang vor Augen, nicht durchsetzen.

Dafür trat etwas bislang Einzigartiges in der chemischen Industrie an die Stelle: Eine Arbeitsgruppe für Führungskräfte, besetzt aus Betriebsrat und Werksgruppe, wurde vertraglich vereinbart. Mit eigenem Anhörungs- und Erörterungsrecht im Verhältnis zum Arbeitsdirektor. Das Beste ist: Sie funktioniert, bereite wichtige Umfragen zur Gesundheitsbelastung im AT- Bereich gemeinsam vor und trug viel dazu bei, dass die Beziehungen jetzt wieder eine gemeinsame Liste für die kommende Wahl erlauben. Dabei soll die Arbeitsgruppe auch nach der Wahl 2010 Bestand haben. Das nennt man wirksame AT- Interessenvertretung.

Kastner mag es gern genau. Das merkt man, wenn man mit ihm über seine punktgenauen Unterauswertungen der VAA- Einkommens- und der VAA- Befindlichkeitsumfragen spricht, die bei Wacker regelmäßig mit dem Vorstand besprochen werden. Dieser institutionalisierte Dialog: Sicherlich eines der Geheimnisse, das zur jüngsten Auszeichnung mit dem Kölner Chemie- Preis beiträgt.

Aber Kastner ist zugleich das Gegenteil eines Pedanten. Das wird rasch klar, wenn er von seinen zahlreichen Hobbys und vor allem von der Musik erzählt. Ob Trompete, Saxophon, Klarinette oder Bass, er spielt alles, bis 1999 trat er sogar semiprofessionell auf. Noch heute lacht er, wenn er sich an die Abiturklausur im Bio- Leistungskurs erinnert. „Was war mein Lehrer begeistert, dass ich endlich mal in weißem Hemd und schwarzer Hose erschienen war!“, erzählt er. „Ich musste ihn aber enttäuschen. Das war nur, weil ich unmittelbar nach der Klausur bei einer Hochzeit spielen sollte. Dann habe ich schnell geschrieben, damit ich eine Stunde vorher aus der Prüfung konnte, um rechtzeitig zum Auftritt zu kommen“. Dass der junge Tonkünstler in der Eile die vierte Aufgabe der Reifepfprüfung glatt übersehen hat, tat seinem späteren beruflichen Erfolg offenkundig keinen Abbruch.



Ulrich Kastner ist seit 2002 Sprecherausschussvorsitzender bei der Wacker Chemie AG in Burghausen und war bis 2008 Vorsitzender der dortigen VAA Werksgruppe.



Verantwortung übernehmen!
So lautet das Motto des VAA für die [Betriebsratswahlen 2010](#).

Kurzmeldungen

Aufsichtsratsarbeit

Die Unternehmensmitbestimmung stellt immer höhere Anforderungen an die Arbeit der Aufsichtsratsmitglieder. Klaus- Peter Müller, Aufsichtsratsvorsitzender der Commerzbank AG und Vorsitzender der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex, sprach am 21. September 2009 mit Dr. Thomas Fischer, 1. Vorsitzender des VAA, und VAA Geschäftsführer Manfred Franke darüber, wie diese Anforderungen auch in Zukunft erfüllt werden können. Weitere Gesprächsthemen waren das „Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung“ und Müllers Initiative für einen höheren Anteil weiblicher Mitglieder in Aufsichtsräten.

Sprecherausschusswahlen 2010

Um seine Mitglieder bei der Durchführung der Sprecherausschusswahlen 2010 zu unterstützen, bietet der VAA Schulungen an. In den Seminaren wird unter anderem dargestellt, wie ein Wahlvorstand einzurichten ist, welche Aufgaben und welche Rechtsstellung der Wahlvorstand hat, wann ein Arbeitnehmer als Leitender Angestellter anzusehen ist und wie das eigentliche Wahlverfahren mit Wählerliste und Vorschlagslisten abläuft. Das Seminar wird von der VAA Services GmbH durchgeführt. Die Kosten in Höhe von 250 Euro (zzgl. MwSt.) muss der Arbeitgeber übernehmen. Die Termine:

18.11.2009 und 09.12.2009, jeweils von 15.00 bis ca. 18.30 Uhr in der VAA Geschäftsstelle in Köln, Mohrenstr. 11-17, 50670 Köln.

Anmeldung bitte per E- Mail an info@vaa.de.

Links

Die Betriebsratswahl 2010 im Netz

Aktuell und übersichtlich: Die VAA Internetseite zur Betriebsratswahl 2010. Informieren Sie sich über Ansprechpartner, Kandidaten, Ziele und Termine.

[VAA Internetseite zur Betriebsratswahl 2010](#)

DIW- Konjunkturbarometer

Die deutsche Wirtschaft wird im dritten Quartal um voraussichtlich 0,7 Prozent gegenüber dem Vorquartal wachsen. Dies signalisiert das DIW- Konjunkturbarometer vom für September 2009.

[DIW- Konjunkturbarometer vom 29. September 2009](#)

Termine

16.10.09 - 17.10.09: Informationsveranstaltung

Betriebsratsarbeit und Betriebsratswahlen

Veranstalter: VAA

Ort: Novotel Mainz, Augustusstraße 6, 55131 Mainz

17.10.09: **Sitzung Landesgruppe Bayern**

Veranstalter: VAA

Ort: Hotel "Zur Mühle", Raum "Seebach", Kirchplatz 5, 85737 Ismaning

22.10.09: **Hochschulveranstaltung "Promotion...was dann?"**

Referentin: Dr. Corinna Hengsberger

Veranstalter: VAA Regionalgruppe Nordrhein

Ort: Universität zu Köln, Chemische Institute, Greinstraße 2, 50939 Köln, Hörsaal II

28.10.09: **Sitzung Landesgruppe Hessen**

Veranstalter: VAA

Ort: Stadthalle Hofheim, Chinonplatz 4, 65719 Hofheim a.T.

30.10.09: **Sprecherausschusskonferenz**

Veranstalter: VAA

Ort: Monheim

03.11.09: **Sitzung Kommission Diversity**

Veranstalter: VAA

Ort: Berlin (Bayer Schering Pharma)

06.11.09 - 07.11.09: Informationsveranstaltung

Betriebsratsarbeit und Betriebsratswahlen

Veranstalter: VAA

Ort: Mercure Hotel Köln, Friesenstr. 44-48, 50670 Köln

12.11.09: Vortragsreihe "**Verantwortung im Beruf**"

Referent: Rechtsanwalt Bernd Rininsland

Veranstalter: VAA Landesgruppe Hessen

Ort: Industriepark Höchst, Geb. K801, Hörsaal

Erdgeschoss, Frankfurt

13.11.09 - 14.11.09: **Werksgruppenvorsitzendentagung**

Veranstalter: VAA

Ort: Hotel Steigenberger, Kurgartenstr. 1, 53474 Bad Neuenahr